

Tipps und Tricks rund ums Angeln

Nützliches über Schnüre, Haken, Posen und Bleie

Schnüre

Würden in früherer Zeit präparierter Tierdarm, später Roßhaar und noch später geflochtene Seidenschnur als Angelschnur verwendet, wird heute mit der monofilen Nylonschnur und der multifilen Dyneema-Schnur geangelt.

Die monofile Nylonschnur hat viele Vorteile:

1. Sie ist bei entsprechender Tragkraft sehr dünn.
2. Ihre Dehnung ist bei Belastung gering.
3. Sie hält – bei richtiger Pflege – relativ lange.

Monofile Schnüre

müssen richtig behandelt werden. Bereits beim Aufspulen der Schnur auf die Rolle ist darauf zu achten, daß kein Drall übertragen wird. Am besten führt man die Schnur von der gekauften Schnurspule durch die Seiten eines dicken Buches auf die Rolle.



Richtiges Aufwickeln der Schnur auf die Spule

Monofile Industriegarne gibt es in ca. 70 verschiedenen Farben und 30 verschiedenen Qualitäten. Das kleinste Fassungsvermögen der Spulen ist 25m. Sie werden auch Vorfachspulen genannt, da aus den 25 m Schnur hauptsächlich Vorfächer gefertigt werden.

Die am häufigsten gekauften Längen sind 200 bis 300 m Bonusspulen.

Monofile Schnüre sind in verschiedenen Durchmessern und Farben erhältlich. Als Faustregel gilt: Je feiner und leichter Rute und Rolle sind, um so dünner und schwächer kann die Schnur sein. Je stärker Rute und Rolle ausfallen, um so stärker muß die Schnur sein. Im Zweifelsfall gibt man der stärkeren Schnur den Vorrang.

So viele Vorteile monofile Schnüre haben, sie haben auch Nachteile. Die Schnur ist äußerst hitze- und (UV-)lichtempfindlich. Wenn sie im Sommer z.B. tagelang auf der Hutablage eines Wagens liegt, verliert sie bis zu 90 Prozent ihrer Tragkraft. Ebenso empfindlich sind monofile Schnüre gegen ein Aufrauen der Oberfläche. Selbst kleinste Risse vergrößern sich rasch und zerstören die Schnur. Deshalb müssen alle Stellen, mit denen die Schnur in Berührung kommt (Schnurfangbügel, Schnurläufchen, Spulenrand und alle Ringe), immer glatt und ohne Beschädigung sein.

Nach dem Fischen, besonders nach jedem Grundangeln, sollte das vordere Stück der Schnur überprüft werden. Ist es aufgeraut, muß es abgeschnitten werden.

Das abgeschnittene Stück sollte zu Hause auf die Hand gewickelt und mehrfach zerschnitten werden. Bleibt es im Gelände liegen, können sich Tiere und Menschen darin verfangen und Schaden nehmen, ja umkommen.



Richtiges Zerkleinern der gebrauchten Schnur

Nach dem Fischen im Salzwasser muß die Schnur ordentlich mit Süßwasser abgespült werden. Die Salzkristalle zerstören die Schnur.

Durch die Einwirkung von Licht, Luft, Wasser, durch die Belastung im Wurf und Drill sowie Überdehnung altert die Schnur. Meist hat die Schnur nach einem durchschnittlichen Angeljahr 50 Prozent ihrer Qualitäten verloren. Eine neue Angelsai-

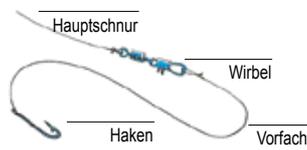
Spulenzufüllung



Zuviel Zuwenig Richtig

son sollte deshalb mit einer neuen Schnur begonnen werden. Das Vorfach, auch Vorschnur genannt, ist die Verbindung zwischen Hauptschnur und Haken.

Das Vorfach muß immer eine geringere Tragkraft als die Hauptschnur haben. Dadurch ist gewährleistet, daß bei Überlastung immer nur das



Vorfach und nicht die Hauptschnur reißt.

Das Fischen mit Vorfach ist umwelt- und fischgerecht. Umweltgerecht, weil bei einem Bruch der Vorschnur nur ein kleines Stück Nylon in der Natur verbleibt, fischgerecht, weil der gehakte Fisch mit einem kleinen Stück Schnur am wenigsten gefährdet ist.

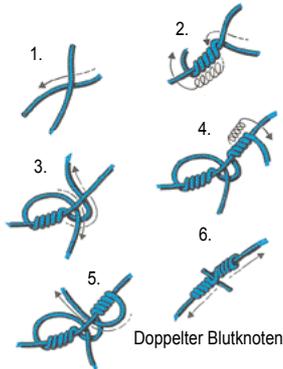
Vorfächer gibt es in verschiedenen Ausführungen und Längen. Die normalen monofilen Vorfächer, an die der Einzelhaken zum Fang unserer Friedfische geknotet wird, haben eine Länge von 40 bis 70 cm. Vorfächer für den Raubfischfang sind meistens aus feinen kunststoffummantelten Stahlfäden, die der Fisch nicht beschädigen oder durchbeißen kann. Diese Stahlvorfächer gibt es in einer Länge von 15 cm bis 1 m. Zum Fangen von Haien werden Stahlvorfächer bis 9,65 m benutzt.

Alle Verbindungen werden durch Knoten oder einen SIMPL (Easy) geschaffen. Der Knoten ist das schwächste Glied in der Kette, verringert doch ein einfacher Knoten in der Schnur die Tragkraft um bis zu 50 Prozent.

Man unterscheidet vier Arten von Knoten: 1. Knoten zum kompakten Verbinden zweier Schnurenden miteinander.

Einer dieser Knoten heißt „doppelter Blutknoten“. Obwohl er die Tragkraft um 10 bis 15 Prozent vermindert, ist er bis heute der beste Knoten für die Verbindung zweier Schnüre.

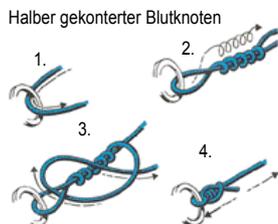
Der doppelte Blutknoten wird häufig beim Brandungsfischen, wo die Hauptschnur mit dem Schokkorfach verbunden wird, angewandt.



Doppelter Blutknoten

2. Knoten zum sicheren Verbinden der Schnur mit einer Öse, wie Wirbel, künstliche Fliege und Örhaken.

Das Verbinden von Öhr mit der Schnur geschieht häufig mit dem halben gekonterten Blutknoten.



Halber gekontertter Blutknoten

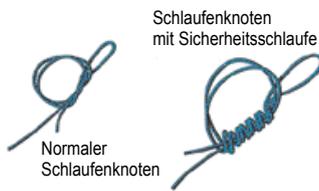
Dieser Knoten verringert die Tragkraft um 15 Prozent.

Eine sichere Verbindung ohne Tragkraftverlust schaffen die beiden in der Zeichnung dargestellten Knoten.



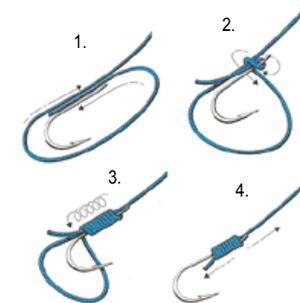
Beide Knoten zeigten keine Tragkraftverluste, bei Tests riß die Schnur immer nur im freien Teil.

3. Knoten zum Binden einer Schlaufe. Je mehr Windungen die Schlaufe hat, um so höher



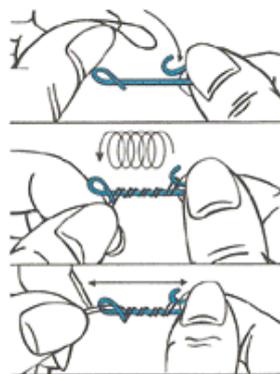
ist die Tragkraft, bei 5 Windungen nahezu 100 Prozent. Die Wahrscheinlichkeit eines Bruches ist im freien Teil der Schnur dann genauso groß wie am Knoten.

4. Knoten zum Verbinden der Schnur mit einem Schaft und/oder Blättchenhaken. Die Abbildungen zeigen den idealen Schaftknoten zum Anbinden von Plättchenhaken.



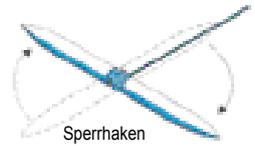
Mit diesem Knoten verringert sich die Tragkraft lediglich um 5 Prozent. Das ist ein annehmbarer Wert.

Eine weitere einfache Hilfe zum Verbinden von Schnüren mit Haken, Wirbel oder untereinander ist der SIMPL. Neben der einfachen Handhabung besitzt der SIMPL die Eigenschaft, die Tragkraft des Knotens 100%ig zu erhalten, da ein Knoten im üblichen Sinne nicht angebracht wird.



Haken

In vielen Ländern wird auch heute noch ohne Rute und Rolle oder sonstiges Zubehör geangelt. Schnur und Haken jedoch sind unentbehrlich. Die



Sperrhaken

ersten Angelhaken, sog. Sperrhaken oder Knebelhaken, wurden bereits vor mehreren 1.000 Jahren gefertigt. Der Sperrhaken wurde abgelöst vom gekrümmten Angelhaken. Diesen Haken verwenden wir auch heute noch.

Die Schnur kann an einem Öhr oder einer Platte mit verschiedenen Knoten oder dem SIMPL befestigt werden, am Örhaken mit einem halben gekonterten Blutknoten, am Plättchenhaken mit einem speziellen Hakenknoten.

Je nach Fischereimethode gibt es Haken in verschiedenen Größen und Formen. Die Größenskala reicht von 10/0 bis 28.

Für Süßwasser gilt: Je höher die Hakennummer, desto kleiner der Haken. Dagegen wird der Haken bei höheren Nummern größer, wenn hinter der Zahl eine /0 steht (4/0 ist größer als 3/0).

Limerickhaken

Bei den Hakenformen gibt es folgende Unterscheidungen:

Am bekanntesten sind die Limerick-Form und der Rundbogenhaken. Varianten des einfachen Angelhakens sind der Schonhaken ohne Widerhaken und der Blitzhaken, der zum Hegefischen verwendet wird.

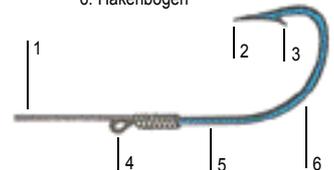
Darüber hinaus gibt es Zwillings-, Drillings- und Vierlingshaken. Sie dürfen nicht beim Friedfischfang benutzt werden, sondern kommen vor allem mit künstlichen Ködern und beim Raubfischfang zum Einsatz.

Damit die Hakenspitze immer scharf ist, sollte sie regelmäßig mit dem Schleifstein nachgeschliffen werden.

Angelhaken werden heute aus feinem Stahl und dadurch besonders dünnrätig hergestellt. Zum Schutz gegen Rost wird der Haken brüniert, vernickelt oder vergoldet.

Besonders hochwertige Haken werden heute aus sogenannten Carbonstählen hergestellt. Damit die Spitzen besonders fein und scharf sind, wird bei diesen Haken der Schnitt mit einem Laser durchgeführt. Dabei erfolgt die Härtung des Hakens nicht wie in dem üblichen Verfahren durch Erhitzen und Abschrecken alleine. Diese Haken werden noch zusätzlich in chemischen Bädern gehärtet.

1. Vorfach
2. Hakenspitze
3. Widerhaken
4. Plättchen/Öhr
5. Hakenschenkel
6. Hakenbogen



Tipps und Tricks rund ums Angeln

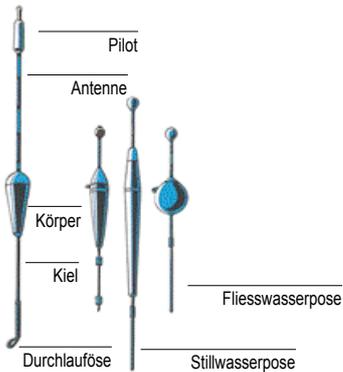
Nützliches über Schnüre, Haken, Posen und Bleie

Posen

Der Bißanzeiger läßt den Angler hören oder sehen, wenn der Fisch anbeißt.

Der wohl bekannteste Bißanzeiger ist der Schwimmer, auch Pose genannt. Neben der Funktion, den Anbiß anzuzeigen, dient die Pose häufig dazu, den Köder in einer entsprechenden Wassertiefe anzubieten.

Der Standardschwimmer besteht aus Körper, Antenne, Laufringen oder Posengummis – und einem sogenannten Piloten. Aufbau und Antennenkörper werden bestimmt von der Charakteristik des Gewässers und von der zu beangelnden Fischart.



Das Material, aus dem Posen hergestellt werden, ist vielfältig. Es reicht von Kork, Balsaholz oder Stachelschweinborste bis hin zu Plastik.

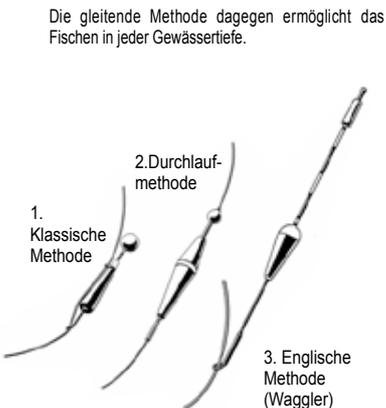
Für die Montage der Pose an der Schnur gibt es zwei Möglichkeiten: die feststehende und die gleitende Montage.

Bei der feststehenden Montage wird die Pose mit sogenannten Posengummis an die Schnur geklemmt. Es ist jedoch immer noch möglich, die Pose auf der Schnur zu verschieben.

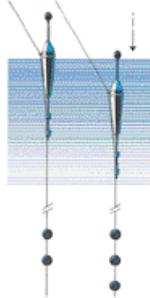
Zum Stippfischen muß die Pose entsprechend austariert werden. Man bringt so viel Schrot- oder Olivenblei an der Schnur an, bis von Posen mit Piloten nur noch der Pilot und von Posen mit Antenne nur noch der obere Teil der Antenne sichtbar ist.

Bei feststehender Montage kann man höchstens so tief fischen, wie die Rute lang ist.

Die gleitende Methode dagegen ermöglicht das Fischen in jeder Gewässertiefe.



Bei der gleitenden Methode bewegt sich die Pose nur durch Ringe verbunden frei auf der Schnur. Gestoppt wird die Pose zur Rute hin von einem Stopper, zum Haken hin spätestens vom Wirbel.



falsch ausgebleit richtig ausgebleit

Wichtiges Zubehör für Posen, die gleitend montiert sind, sind Glas- oder Plastikperlen sowie verschiedene Stopper.

Zwischen Pose und Stopper sollte immer eine Glasperle montiert werden. Sie verhindert zuverlässig ein Verkleben des Stoppers im Laufring der Pose.

Man kann den Stopperknoten selbst herstellen oder die von der Industrie vertriebenen Textil- und Gummistopper, die ihre Aufgabe perfekt erfüllen, benutzen.

Da die Textilstopper sehr fein sind, kann man mehrere gleichzeitig aufziehen, bei Verschleiß kann der alte Stopper ohne Posendemontage ersetzt werden.



Bei der gleitenden Methode unterscheidet man: 1. Die klassische Methode, 2. die Durchlaufmethode, 3. die englische Methode. Durchgesetzt haben sich die Methoden zwei und drei. Bei ihnen ist ein Überschlag der Schnur um die Antenne ausgeschlossen.

Eine interessante Entwicklung auf dem Posenmarkt ist die mit Leuchtdiode ausgestattete Leuchtpose, die besonders bei den Nachtanglern (Aal, Zander, Waller, Karpfen etc.) viele Freunde hat.

Zu den Leuchtposen zählt auch das Knicklicht. Hierbei werden zwei Chemikalien durch Knicken des Plastikkörpers miteinander verbunden und zum Leuchten gebracht. Das Knicklicht wird an der Posenantenne oder an der Rutenspitze montiert.

Bleie

Das Blei ist notwendig, um:

1. die Pose auszutariere,
 2. den Köder an der gewünschten Stelle zu halten,
 3. das Wurfgewicht zu erhöhen, damit der Köder weiter ausgeworfen werden kann.
- In der Fischerei kommen verschiedene Bleie zum Einsatz.

Schrotblei/Klemmblei

Dieses Blei, das es in Gewichten von 0,05 bis 2,5 Gramm gibt, wird hauptsächlich dazu benutzt, Posen bis 10 g Tragkraft auszutariere.

Da gutes Schrotblei sehr weich ist, kann man es mit den Fingern auf die Schnur klemmen. Besonders weiches Blei kommt aus Großbritannien. Die Briten haben für ihre Schrotbleigrößen eigene Bezeichnungen.



Wickelblei

Wickelbleie sind Bleiplättchen von Papierstärke, die auf die gewünschte Größe geschnitten und auf die Schnur geklemmt werden. Zum Austarieren auch von sehr kleinen Posen eignet sich dieses Blei besonders.

Fehlrisse gibt es bei diesen länglichen, dünnen Bleistreifen nicht. Dagegen wird vom Fisch das angeklebte Schrotblei auch schon mal mit einem Hanfkorn verwechselt.



Tropfenblei

Dieses Blei ist – wie alle nachfolgenden Bleie – ein Laufblei, d. h., das Blei kann frei auf der Schnur bis zum Stopperpunkt (Wirbel oder Knoten) laufen. Es wird, wie das Schrotblei, zum Austarieren von Posen benutzt. Das Tropfenblei gibt es in Gewichten von 0,25 bis 8 Gramm.



Beim Aufziehen ist darauf zu achten, daß der schwere Teil immer in Richtung Haken zeigt, sonst kommt es beim Wurf zu Überschlägen, welche die Schnur verdrehen können.

Oliven- und Kugelblei

Diese Laufbleie, die eine oliven- oder kugelförmige Gestalt haben, werden zum Austarieren von besonders schweren Posen benutzt, man verwendet sie aber auch bei der Grundangelei.

Um den Knoten zu schützen, sollten Laufbleie von mehr als 10 Gramm immer mit Stopper oder Perle montiert werden.



Sargblei

Diese Bleie, die eine sargähnliche Form haben, gibt es in Gewichten von 15 bis 150 Gramm. Sargbleie bewahren sich bei der Grundangelei, wenn es darauf ankommt, den Köder sicher an einem Platz zu halten. Die große Auflagefläche verhindert ein Absacken in den Untergrund.



Stift- oder Catherinenblei

Mit diesem Blei ist es möglich, unterschiedliche Gewichte nachträglich einzusetzen

Bei der Montage wird die Schnur zunächst in den Schlitz des Stiftes und dann in den Schlitz des Bleies eingelegt. Daraufhin werden Stift und Blei zusammengesteckt und jedes Teil um wenige Grade gegeneinander verdreht. Wichtig ist, daß der breite Teil des konischen Stiftes zum Wirbel zeigt. Erfolgt die Montage in anderer Richtung, schlägt sich der Stift bereits nach wenigen Würfen aus dem Blei heraus. Der Körper des Stiftbleies hat Oliven- oder Sargform.



Wurfblei

Das Wurfblei mit seiner Birnenform und eingegossenem Wirbel oder Drahtöse am Ende des Bleikörpers ist das am meisten verwendete Blei zum Grundfischen, im Süß- wie im Salzwasser. Wurfbleie haben eine sehr gute Aerodynamik. Ein weiterer Vorteil: die große Öse des Drahtes oder Wirbels, welche die Schnur nach dem Anbiß bei der Benutzung als Laufblei ungehindert durchlaufen läßt. Damit sich das Blei nicht auf dem Knoten verkleben kann, wird eine Glasperle vormontiert.



Spinnenbeinblei

Diese Variante des Wurfbleies wird in der Brandungsfischerei eingesetzt. Im sandigen Boden der Küstengewässer halten die Spinnenbeine den Köder auch bei starker Strömung sicher am Platz. Dabei sind sie so biegsam, daß sie beim Einholen auch wieder aufgebogen werden können.



Stehaufblei

Beim Fischen in stehenden Gewässern haben sich dieses und andere Bleie mit Auftriebskörper bewährt. Er verhindert, daß der Köder in den schlammigen Untergrund gezogen wird. Selbst wenn das Blei in den Schlamm einsackt, kann die Schnur weiterhin frei durchlaufen.



Ideal sind diese Bleie auch zum Fischen in stark strömenden Gewässern. Der Köder kann sich knapp über dem Grund der Strömung bewegen.

Das Karpfen-/Anti-Tangle-Blei

Ein weiteres, sehr beliebtes Blei, welches ein Überschlagen des Vorfaches zuverlässig verhindert, ist das Karpfen-/Anti-Tangle-Blei. Das lange vormontierte Laufrohr verhindert zuverlässig, daß sich der Haken oder das Vorfach in der Hauptschnur während der Wurfphase verhängt.



Glöckchen, Silberpapier

Ein ebenso einfacher wie sinnvoller Bißanzeiger für die Grundangelei ohne Pose ist ein kleines Glöckchen, das an der Rutenspitze oder an der Schnur befestigt wird. Beim geringsten Zupfer des Fisches am Köder ertönt das Glockensignal.



Noch einfacher und ebenso wirkungsvoll ist ein Streifen Silberpapier, der zwischen dem ersten und zweiten Ring der Rute um die Schnur gewickelt wird. Wenn der Fisch an der Schnur zieht, zieht er das Silberpapier mit.



ACHTUNG!

Haken und Kleinteile nicht in die Reichweite von Kindern und Haustieren gelangen lassen. Der Gebrauch dieser Artikel darf nur unter Anleitung erwachsener Personen erfolgen.



© Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung nur mit Genehmigung des HoSpo-Verlag, 51674 Wehl - GERMANY -